

Reinigungskräfte bald arbeitslos

Westfalenpost vom 11.11.2016

Hagener Krankenhaus gem. GmbH übernimmt „ELWI“-Mitarbeiter nicht

Von Volker Bremshey

Hohenlimburg. Seit Dienstag sind die Verträge zur Übernahme der Elseyer Krankenhaus GmbH unterschrieben. Damit ist ein weiterer Schritt zwischen der Diakonie in Südwestfalen und der Katholischen Krankenhaus Hagen gem. GmbH zurückgelegt worden. „Noch“, das sagte KKH-Geschäftsführer Thomas Wülle im gestrigen Pressegespräch, „fehlt zur endgültigen Übernahme zum 1. Januar 2017 die Zustimmung des Bundeskartellamtes in Berlin.“ Darüber hinaus liegt der schriftliche Förderbescheid über 8 Millionen Euro, ohne den eine Verschmelzung der Häuser nicht möglich ist, nicht vor. Wülle: „Diese Förderung muss

kommen.“ Und wenn nicht? „Dann müssen sich die beiden Vertragspartner noch einmal zusammensetzen. Das ist so vereinbart.“

Gespräche mit den Mitarbeitern

Weil die Signale dafür aber eindeutig sind, werden in den nächsten Tagen die Gespräche mit den 200 Mitarbeitern der Elseyer Krankenhaus GmbH beginnen. Rund 100 von ihnen, so Wülle, werden nach dem Umzug der psychiatrischen Fachabteilung des Johannes-Hospitals aus Boele im zukünftigen „Zentrum für seelische Gesundheit“ an der Iserlohner Straße benötigt; andere werden in den anderen Häusern der Hagener Gesellschaft untergebracht. Das sei keine Selbstverständlichkeit, betont der Geschäftsführer.

Nicht übernommen werden jedoch die rund 30 Mitarbeiter der Elseyer Wirtschaftsdienste (ELWI): somit das Küchen- und Reinigungspersonal von der Iserlohner Straße. Das Reinigen der Hagener Häuser sei an Fremdfirmen vergeben. Wülle: „Das ist aufgrund der Tarifverträge durch eigene Kräfte nicht finanzierbar.“

Aktuell denke die Diakonie in Südwestfalen, zu der die Elseyer



„Wir schaffen ein Zentrum für seelische Gesundheit.“

Thomas Wülle, Geschäftsführer

Wirtschaftsdienste noch immer gehören, darüber nach, die Küche am Standort zu erhalten, um zukünftig die 180 Patienten des Zentrums für seelische Gesundheit und das nur rund einen Kilometer entfernt liegende Seniorenzentrum Hülsemannhaus zu versorgen. Mit rund 270 Mittagessen sei eine Küche zu führen, so Wülle.

Notfallzentrum ist möglich

Alternativ sind die Kapazitäten der katholischen Krankenhaus-Gesellschaft groß genug, um auch diese beiden Häuser zu bedienen. Die Küche des Josefs-Hospitals, das auch das Allgemeine Krankenhaus versorgt, ist ausgelegt, bis zu 5000 Mittagessen kochen zu können

und mit einer aktuellen Zahl von täglich 2000 bis 2500 Essen rein rechnerisch nicht ausgelastet.

Der Umzug der psychiatrischen Fachabteilung aus Boele zur Iserlohner Straße soll im Januar zügig erfolgen und schon im Februar abgeschlossen sein. 105 Patienten werden dadurch das Johannes-Hospital verlassen. Diese sollen im weiteren Verlauf der Übernahme durch Patienten der Chirurgie und der Inneren Disziplin aus Elsey ersetzt werden. In welchem Umfang diese zukünftig den Weg von Hohenlimburg ins Josefs- oder ins Johannes-Hospital finden werden oder andere Häuser nutzen, sei schwer abzuschätzen.

Denkbar ist für die KKH-Geschäftsführung auch, dass zukünftig niedergelassene Ärzte Teilbereiche des Elseyer Hauses nutzen und eine Notfallversorgung am Tag anbieten. Letztlich existiere die von Prof. Dr. Thomas Quellmann entwickelte Idee, ein Ärztehaus ans Krankenhaus anzudocken, bereits seit Jahren. Damit verbunden könnte auch eine Nutzung des vorhandenen medizinischen Equipments sein. „Wir werden uns mit Prof. Dr. Quellmann in den nächsten Tagen austauschen“, so Wülle.

Die katholische Krankenhaus GmbH

■ Zur Katholisches Krankenhaus Hagen gem. GmbH gehören aktuell das **St.-Johannes-Hospital** und das **St.-Josefs-Hospital**. Das St.-Marien-Hospital wurde im September 2016 geschlossen.